

## Ein besonderer Schatz

Im Frühjahr 2008 fanden die Eheleute Domenico und Marie-Luise Gammella einen besonderen Schatz im Hof des von ihnen erworbenen ehemals Steinebachschen Anwesens in der Wallmeroder Konrad-Adenauer-Straße. Sie wollten den Hof erneuern und beim Abschieben des alten Hofpflasters stießen sie auf einen großen Stein, der von der Rückseite wie ein Grabstein aussah. Als man ihn mit nachbarschaftlicher Hilfe vorsichtig umdrehte, stellte man nach hinzugezogenem Rat des fachkundigen Bekannten Alexander Eilberg fest, dass es sich um einen Schmuckstein aus der Ostermanschen Kapelle handelte, die 1686 als 1. katholische Kapelle in Wallmerod errichtet worden war. Damit gehörte der geborgene Stein, wie dann auch Frau Schrammel-Schäl von der Denkmalschutzbehörde des Westerwaldkreises bestätigte zu den ältesten und geschichtsträchtigsten Fundstücken der Ortsgemeinde. Damit dieser Stein Vorbeifahrenden und Vorübergehenden gezeigt werden kann und nicht in irgendeinem Museumsfundus verschwindet, erklärte sich die Evangelische Kirchengemeinde Wallmerod bereit, dieses historische Schmuckstück, gut sichtbar und geschützt gegenüber der Amtsapotheke vor unserer evangelischen Christuskirche (1883-85 als 2. katholische Kapelle errichtet und 1968 von der evangelischen Kirche übernommen) in würdiger Weise aufstellen zu lassen.

Die Bedeutung des Schmucksteines haben die zuständigen Stellen für Denkmalpflege in Kreis und Land sowie in der Verbandsgemeinde Wallmerod und von Vertretern der Kirche einstimmig gewürdigt. Da die Kosten von 2.153,90 € für die Aufstellung des denkmalwürdigen Steins an repräsentativer Stätte vor der Christuskirche die finanziellen Möglichkeiten unserer erst 1992 gegründeten Kirchengemeinde weit überstiegen, zudem zur Zeit für die Christuskirche eine dringend erforderliche Innenrenovierung ansteht und bereits in Angriff genommen ist, für die wir die nötigen Eigenmittel noch nicht aufgebracht haben, baten wir verschiedene Banken und Geldinstitute sowie die Verbandsgemeinde und die Ortsgemeinde um Spenden. Die Kreissparkasse Westerwald, die Volksbank Montabaur-Höhr-Grenzhausen, der Kulturförderverein der Verbandsgemeinde Wallmerod, die Ortsgemeinde Wallmerod halfen uns, die erforderlichen Mittel aufzubringen, so dass wir den Schmuckstein aus 1686 Anfang Juli durch die fach- und sachkundige Firma Kremer, Kunstschmiede und Schlossereibetrieb in Wallmerod aufstellen lassen konnten.



Vertreter des alten und neuen Kirchenvorstands, die Pfarrerin Heike Meissner, die Apothekerin Karin Melling aus der gegenüberliegenden Amtsapotheke sowie Gisela und Fritz Mamier von der Mamier-Kulturstiftung und andere interessierte Mitbürger sahen zu, wie der mehr als eine halbe Tonne schwere Gedenkstein durch Schlossermeister Bernhard Kremer und seine Leute an die dafür vorbereitete Stelle vor dem Kruzifix an der Nordseite der Kirche gehievt und aufgestellt wurde. Heinrich Meissner, Pfarrer im Ruhestand, erklärte den Versammelten, welcher Schatz nun für alle sichtbar vor der evangelischen Christuskirche

aufgestellt wurde. Jetzt können Vorbeigehende dieses Kulturdenkmal wahrnehmen und erfahren, dass hier an der viel bereisten „Hohen Straße“ schon vor Jahrhunderten, wie heute als Autobahnkirchen an den Autobahnen, auch Sakralbauten errichtet wurden, damit Menschen auch auf Reisen die Möglichkeit zu Gebet und Andacht angeboten werden kann.

Am historisch belegten „Kapellchentag“ (Buß- und Betttag) soll der Stein in einer ökumenischen Feierstunde von katholischer und evangelischer Kirchengemeinde gewürdigt werden.